

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Speculum viduarum oder: Widwen-Spiegel, in welchem
der Widwen vielfeltiges Elend, heilsamer Trost ...
beschrieben werden ...**

Gilbert, Jacob

Braunschweigk, 1613

Die Achte Tugend einer Widwen ihren Nechsten beruerend

[urn:nbn:de:bsz:31-127453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127453)

Sal. in
Sprüch.
10. 12.
Syr. 28.
Psa. 140.

In sprü-
chen 21.

Feindselig/ Wo viel Wort sind/ da gehets ohn Sün-
de nicht ab / Da wird man in seinen eigenen Worten
gefangen / Da kan man zu Fall kommen/ vñnd sol
man wol alles Glück damit verschertzen. Vñnfür-
sichtiger Mund kriegt offit eine böse Stünd / sagt
man. Daher spricht Salomon/ Wer seinen Mund
vñnd Zunge bewahret / der bewahret seine Seele für
Angst.

4. Gott vñnd die Natur weisen dem Menschen/
dß er lieber mehr hören/ als reden sol. Darumb ist im
gegeben ein Mund vñnd eine Zunge / dazu ist die
Zunge mit den Zeenen vñnd Lippen verwaret / Dage-
gen aber sind ihm zwen Ohren mitgetheilet. Vñnd
so viel auch von der Verschwiegenheit einer Wid-
wen.

Die Achte Tugend einer Widwen

ihren Nächsten berührend.

Widwe sol der Dapfferkeit zugethan seyn/ vñnd für
Leichtfertigkeit sich hüten.

Weil auch viel Weibespersonen von
Natur zur Leichtfertigkeit geneiget
sind/ vñnd sich nicht Erbarlich vñnd
Dapffer halten/ Sollen sie an diesem
Ort lernen/ woß inen zu thun gebüret.

Dapffer

Dapfferkeit oder Ernsthaftigkeit / In Lateinischer Sprache Gravitas genandt) ist eine schöne Tugend / an einer Widwen vnnnd jeden Weibesperson / Wann sie ihre Wort / Thun vnd Geberden also in acht nimmet / daß es alles mit dem Gesetz der Natur / der Personen / des Orts vnnnd der Zeit übereinkommet / vnd allenthalben sittig vnnnd erbarlich sich erzeiget / daher sie dann bey Jederman ein groß Ansehen erlangen kan.

Dapfferkeit.

Ein Dapffer Mensch nimmet wol in acht seine Wort vnnnd Geberden / Thun vnnnd Lassen / Gehen vnd Stehen / Damit nirgend keine Leichfertigkeit / oder Grobheit / oder Unbescheidenheit geschehen werde / Er sihet / was sich gebüret / Mit wasserley Leuten er umbgehet / vnd zu thun hat / An welchem Ort er ist / vnd was für eine Zeit es ist.

Anders helt man sich in Worten / Wercken vnd Geberden / wann man mit höhern Personen zuthun hat / Anders / wann man mit seines Gleichen umbgehet / Auff eine andere Weise / wann man geringere Leute für sich hat / Doch allenthalben also / daß man niemand ergerlich sey.

Anders helt man sich auff der Gassen / Anders im Hause / Anders in der Kirchen / Vnnnd also auch erzeiget man sich auff eine andere Weise in der

H h h

Trarv

Travvzeit/Auff eine andere in der Frevdenzeit. A-
ber allenthalben vnnnd zu jeder Zeit sol man sich also
halten/ daß man die Zucht vnd Mäßigkeit fleißig in
acht neme.

Man schreibet von Socrate einem Weisen
Manne/ daß er auff eine Zeit in der Gasterey ange-
langet worden/ Er wolte doch etwas reden vnd her-
für bringen: Aber Er hat diese Antwort gegeben/
Was gegenwertiger Ort vnd Zeit erfordert vnd ha-
ben will/ verstehe Ich nicht vnnnd kans auch nicht:
Was Ich aber weiß/ Will sich an diesem Orte
vnnnd zu dieser Zeit nicht schicken. Wolte damit
zuverstehen geben/ Daß seine Sachen vnd Kunst
(als der ein gelehrter Philosophus war) mehr in die
Schulen vnd für Gelehrte Leute/ als in die Gasterey-
en gehörete.

So hat auch sonsten einer auß den Gelehrten
diese Wort hinter sich verlassē/Nihil est tam cognas-
tum sapientia, quā locis & temporibus (& ita et-
iam personis) aptare sermones. Das ist:

Auff die Personen / Zeit vnd Ort/
Nicht alle deine Werk vnd Wort/
Wiltu anders gehalten seyn
Für einen Weisen Menschen seyn.

Hohe

Hohe/ Fürneme vnd Fürtreffliche Leute/ wo
man vmb sie ist/ ehret man mit Gehorsam/ vnd De- 1. Perso-
nen.
mut/ Bey seines Gleichen helt man sich friedlich/
Freundlich/ Eintrechtiglich/ Den Beringern/ wenn
sie fromm sind/ beweiset man Beförderung/ Den
Bösen aber vnd Halsstarrigen Ernsthaftigkeit.

Im Hause/ sey eine Witwe still vnd eingezogen/ 2. Dtt.
In der Haushaltung vnd ihrem Veruff fleissig/ Im
Gebet/ Gehör vnd Betrachtung des Göttlichen
Worts andechtig / Am Tische friedlich vnd mit
Bescheidenheit frölich/ Auff der Gassen schamhaff-
tig/ Auff dem Felde geschwinde vnd endelich/ Der
Gang sey zierlich/ Vnd alles/ nach dem es des Orts
Gelegenheit geben vnd leyden will.

In vultu gravitas, in habitu vilitas, in ince- Bern-
hard. in
senten-
tijs.
su maturitas, hat Bernhardus gesagt von denen/
die sich vnter die Heiligen schreiben vnd zehlen wol-
len/ Das ist:

Ein Dapffer Gesicht/ In Kleidung schlecht/

Im Gang geschwind/ Ist eben recht.

Doch achte Ich/ es habe der Bernhardus sol-
che Wort/ mehr den Mannes / als den Weibesper-
sonen für geschrieben.

Die Zeit erfordert auch ire sonderliche Art vnd 3. Zeit.
Dapfferkeit. Erwarzeit wil haben/ dz man in Wor-

ten/Wercken vnd Geberden sein Betrübtes / mitlei-
dendes Herz gegen dem Nächsten entdeckt vnd an
den Tag gebe. Vnd wider umb in Freudenzeiten seine
Fröligkeit/doch alles mit gebürlicher Maß/auch se-
hen vnd merken lasse. Davon der Apostel Paulus
gesagt/Seid frölich mit den Frölichen/vnd Traurig
mit den Traurigen. Salomon schreibet/ Ein Jegli-
ches hat seine Zeit / vnd alles Fürnemen vnter dem
Himmel hat seine Stunde/Weinen/Lachen/ Klagen/
Tanzen/hat seine Zeit.

Rom. 12.

Im Pre-
diger am

3.

Es wolte zumal vbel stehen/wann man in
Traurenzeit Singen vnd Tanzen / vnd in Freu-
denszeit Weinen vnd Wehklagen wolte.

*Dubia
pruden-
ter, Ad-
versarior,
latior,
modera-
re.*

In Glückszeiten sol man furchtsam vnd De-
mütig/ In Unglückszeiten geduldig vñ gehert sein/
vnd/wie Jener sagt/ In Zweifelhaftigen vnd unge-
wissen Sachen fürsichtig / In Widerwertigen vn-
verzagt/ In frölichen/bescheidenlich vnd vernünfft-
tig sich halten

(Arm vnd Ehrlich/Reich vnd Demütig/from
vnd freundlich/ sehen auch nicht vbel besamen.)

Solche Tugend/die Dapfferkeit genant/hat
ren Ursprung aus autem vnd rechtem Verstande/
davon oben in der Liebenden Tugend/der Widwen
eigne Person betreffend/ist gesagt worden / vnd ist

sonder

sonder zweiffel solche Tugend gewesen in den Gottseligen Widwen/Naemi/Ruth/Abigail/ Desgleichen in den zwoen Widwen zu Elia vnnnd Elizazeiten / Wie dann auch in der Widwen Judith/vnnnder zu Nain / vnnnd ohn zweiffel auch in der Alten Hanna.

Dieser Tugend der Dapfferkeit ist auff der einen Seiten zuwider/die Leichtfertigkeit/welche sich in Worten/Wercken vnnnd Geberden/ Stehen/ Gehen/Lauffen/ Singen/ Tanzen vnnnd springen oftmals bey Weibespersonen vnnnd Widwen ereuget vnnnd sehen leß / vnnnd hierinnen keine Person/ keinen Ort / keine Zeit / keine Billigkeit in acht nimmet. Wie solcher leichtfertigen Widwen der Apostel Paulus gedencket / da er sagt / Das sie umblauffen durch die Heuser / Fürwichtig seyen vnnnd reden / Das nicht sein sol. 1. Timoth. 5.

Leichtfertigkeit.

Auff der ander Seiten ist die Grobheit vnnnd Betrübsche Ungeschicklichkeit/ Da man mit Worten vnnnd Wercken heraus plumpet/ seine Tölpische Geberden vnnnd ungeschickte Mores an den tag gibt/ vnnnd sich auch in keine Personen/ Ort/ Zeit vnnnd Gelegenheit weiß zurichten.

Grobheit

Wie nu die Dapfferkeit vnnnd gebärlliche Be-

H h h iij

schels

scheidenheit der Person eine besondere Auctoritet vnnnd Ansehen gibt: Also hinwider verstellet auch einen Menschen Leichtfertigkeit vnd Berrische Vngeschicklichkeit/ Dafür dann eine Zugensame Widwe sich wird wissen zuhüten / vnnnd also zumachen/ Das ein Verstendiger Mensch sich vber sie nicht zu beschweren habe,

Die Neunde Tugend einer Witwen

iren Nechsten belangend.

Widwe sol sich zu frommen Leuten halten vnd für Leichtfertigen Gesindelein hüten.

Nhenglich/ob wol manche Widwe gefunden wird / die der Leute sich euffert/vnd gern allein ist / So kan doch keine gar one Leute sein / sondern sie mus Jemand omb sich haben. Da sol sie nu das wol in acht nemen / das sie stets mit frommen vnd ontadelhafftigen Leuten vmbgehen möge.

Wol siehets/wann eine Widwe from / Züchtig vnnnd Erbar Gesinde hat / zu Gottfürchtigen Nachbarin sich helt/vnd mit fromen/trewen Seel sorgern vnnnd Predigern vmbgehet vnnnd widerumb

siehets